

# Glücklich investieren – Eine Frage der Perspektive

Investieren ist oft eine Achterbahn der Emotionen. Wer jedoch den richtigen Blickwinkel wählt und sich schon im Vorfeld gewisse Fragen stellt, beugt Enttäuschungen vor. Oder: Was Anleger von der «Positiven Psychologie» lernen können.



Von Jeffrey Hochegger, CFA  
Anlagestrategie Raiffeisen Schweiz

Euphorie, Entspannung, Enttäuschung. Die Gefühlswelt der Anlegerinnen und Anleger ist breit gefächert und schwankt bisweilen rasch und stark – gerade in der aktuellen, von Inflation, Krieg und Wirtschaftsabschwächung geprägten Zeit. Dabei ist alles eine Frage der Perspektive. Das Fachgebiet der «Positiven Psychologie» bedient sich für die Erforschung des Optimismus des Modells «Put it in Perspective». Ein Ansatz, der auch Anlegern helfen kann, Enttäuschungen zu vermeiden.

Im Kern geht es darum, ein ungewisses Ereignis aus verschiedenen Blickwinkeln zu betrachten. Konkret sind das der beste, der schlimmste und der wahrscheinlichste Ausgang. Da das Ergebnis beim Investieren oft ungewiss ist, eignen sich diese Überlegungen auch zur Festlegung der Anlagestrategie.

## Worauf Investoren vorbereitet sein sollten

Das Schlimmste, was passieren kann, ist eine Pleite auf allen Ebenen. Sämtliche Investitionen werden wertlos aus dem Portfolio gebucht. Als bestmögliches Ergebnis kann der Fall betrachtet

werden, dass sich das Vermögen in kürzester Zeit vervielfacht. Es lockt ein Leben ohne finanzielle Sorgen. Die Gedanken des Anlegers beschäftigen sich also zuerst mit den irrationalen Ausgängen. Beide sind zwar grundsätzlich möglich, aber tatsächlich sind sie höchst unwahrscheinlich.

Mehr Zeit sollten sich Anleger für das realistische Szenario nehmen. Das Portfolio wird eine Rendite abwerfen, die abhängig ist von den eingegangenen Risiken. Die Performance dürfte dabei um einen historischen Mittelwert schwanken. Aber gerade wegen dieser Schwankungen stellt sich die Frage: «Wie verhält sich der Anleger, wenn der Wert des Vermögens um einen bestimmten Betrag steigt oder sinkt?» Es ist dabei ein Unterschied, ob der Anleger diese Frage mit einem bestimmten Prozentsatz beantwortet oder von einem Betrag ausgeht. 15% klingen abstrakt und sind oft weniger greifbar. Bei einem Vermögen von 500'000 Franken sind das 75'000 – eine schöne Küche, ein tolles Auto oder das Ferienbudget für viele Jahre. Ist die Risikotoleranz immer noch dieselbe?

## Risikotoleranz ist immer individuell

Gerade beim Risiko scheiden sich die Geister. Es wird zwischen Risikofähigkeit und Risikobereitschaft unterschieden. Ein besonderes Augenmerk gilt der vermeintlich objektiv bestimmbareren Risikofähigkeit. Wer reich ist, kann zwar höhere Risiken eingehen, weil höhere Verluste leichter weggesteckt werden können. Letztlich sollte aber der individuellen Risikobereitschaft mehr Beachtung geschenkt werden, denn von den eigenen Präferenzen hängt letztlich ab, ob jemand glücklich wird oder nicht. Eine zu aggressive Anlagestrategie birgt vor allem im Abwärtstrend grosses Enttäuschungspotenzial.

In diesem Zusammenhang ist auch der Anlagehorizont von zentraler Bedeutung. Hält der Investor an seinem ur-

sprünglich geplanten Zielhorizont von beispielsweise 10 Jahren auch dann noch fest, wenn die Kurse nach dem ersten Jahr 20% gefallen sind? Oft wird die Anlagestrategie von der aktuellen Börsenlage beeinflusst. In einem Aufwärtstrend wird die Risikofähigkeit überschätzt, in einer Korrektur unterschätzt. Die Fragen lauten daher: «Kann ich wirklich für 10 Jahre auf das Geld verzichten? Wie alt bin ich in 10 Jahren? Wie wird sich mein Leben bis dann verändert haben? Welche Ausgaben kommen in dieser Zeit auf mich zu? Wo im Leben sehe ich mich zu diesem Zeitpunkt?»

## Aktie oder Fonds?

Ein weiterer Aspekt, der über die Zufriedenheit eines Anlegers mit seinem Portfolio entscheiden kann, ist die Art, wie dieses umgesetzt wird. Sollen die Gelder hauptsächlich in Einzeltitel oder Fonds investiert werden? Wer eine Aktie kauft, beteiligt sich direkt am Unternehmen und geht damit gewissermassen auch ein unternehmerisches Risiko ein. Wer dagegen einen Fonds erwirbt, streut seine Risiken, partizipiert nicht nur am Geschäftsgang eines einzelnen Unternehmens, sondern an der Entwicklung eines ganzen Sektors oder einer Region. Das bedeutet, dass die Risiken auf einen ganzen Korb von Aktien verteilt sind.

Um als Investor glücklich zu werden und auch im Krisenfall optimistisch zu bleiben, ist es ratsam, im Vorfeld diese Fragen zu beantworten. Aber nur, wer dies ehrlich tut und dabei immer wieder den besten, den schlimmsten und den wahrscheinlichsten Ausgang durchdenkt, also die unterschiedlichen Perspektiven einnimmt, wird auch im Krisenfall die Nerven bewahren und langfristig erfolgreich und glücklich investieren.

[jeffrey.hochegger@raiffeisen.ch](mailto:jeffrey.hochegger@raiffeisen.ch)  
[www.raiffeisen.ch](http://www.raiffeisen.ch)